

Ideenwettbewerb der ApoBank

Unter dem Motto „Jetzt Freiheit gewinnen“ hat die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (Apo-Bank) einen bundesweiten Ideenwettbewerb für Studierende der Heilberufe gestartet. Noch bis zum 30. April 2015 können unter www.jetzt-freiheit-gewinnen.de Ideen gepostet werden, die das Studentenleben einfacher machen können. Mögliche Vorschlagsthemen sind Mobilität, Kommunikation, Studium und Freizeit oder Finanzen. Der Kreativität der Studentinnen und Studenten sind keine Grenzen gesetzt. Am Ende des Wettbewerbs wird eine Jury, bestehend aus einem Apo-Bank-Vorstandsmitglied, zwei Mitarbeitern des Finanzinstituts und vier Studenten, den besten Vorschlag auswählen, der mit einem Kleinwagen prämiert wird. Auch will die Apo-Bank die prämierte Idee in ihr Leistungs-Portfolio aufnehmen, wie sie mitteilte. Darüber hinaus hat die Bank einen Laptop als weiteren Preis ausgelobt für den Vorschlag, der über eine User-Abstimmung online die meisten Stimmen auf sich vereinigen kann. www.jetzt-freiheit-gewinnen.de bre

Forum für Jungmediziner: „Chances“

Im Rahmen des 121. Internistenkongresses der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin findet speziell für angehende Ärztinnen und Ärzte sowie Medizinstudierende das Forum „Chances“ statt. Themen sind zum Beispiel Weiterbildungsgänge der Inneren Medizin, Berufseinstieg und Karrierewege. Das Forum findet vom Samstag, 18. bis Dienstag, 21. April 2015 im Congress Center Rosengarten in Mannheim statt. Die Teilnahme ist für Medizinstudenten kostenfrei. Das Programm findet sich unter <http://dgim2015.de/programm/kongressprogramm>. bre

Zur neuen Reihe „Mails aus Aachen und Bonn“

Seit dem Wintersemester 2014/15 studieren Nele Römer (20) und Marie Noëlle Engels (18) Medizin an den Unis Aachen und Bonn. Römer stammt aus Bochum, hat im Sommer 2013 ihr Abitur

abgelegt und ging für ein Soziales Jahr nach Ecuador, bevor sie das Studium aufnahm. Engels studiert in Bonn und wohnt bei ihren Eltern in Troisdorf. Sie begann ihr Medizinstudium direkt nach

dem Abitur im vergangenen Jahr. Beide nordrheinischen Studentinnen werden regelmäßig im *Rheinischen Ärzteblatt* über ihr Studium berichten.

RhÄ

Mail aus Aachen

Nach meinem Abitur im Sommer 2013 wollte ich nicht direkt mit dem Studium beginnen. Ich wollte mich zunächst ehrenamtlich in einem Projekt im Ausland engagieren, um anderen Menschen zu helfen sowie eine fremde Kultur kennenzulernen. Als „weltwärts Freiwillige“ absolvierte ich von August 2013 bis August 2014 einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in der 277.000 Einwohner zählenden Stadt Cuenca in Ecuador. Vor Ort habe ich im Projekt „Feria Libre“ für arbeitende Kinder mitgewirkt.

Für mich stand schon vor meinem Auslandsjahr fest, dass ich Medizin studieren möchte. In Ecuador hatte ich die Möglichkeit, die Kinder zu diversen Arztterminen zu begleiten. Da die Ärzte die Kinder unentgeltlich und außerhalb der Sprechzeiten



Nele Römer:

„Für mich stand schon vor meinem Auslandsjahr fest, dass ich Medizin studieren möchte.“
Foto: privat

behandelten, waren die Arzthelferinnen nicht da. So durfte ich den Ärzten assistieren.

Als ich mich von Ecuador aus für einen Studienplatz bewarb, war mir bei der Wahl der Hochschule vor allem wichtig, an einer Universität studieren zu können, die einen Modellstudiengang Medizin anbietet. Ich habe mich für Köln und Aachen beworben, Ende September 2014 erhielt ich eine Zusage für Aachen. Da das Semester bald begann, fing ich bereits am selben Tag an, nach einem Zimmer in einer WG zu suchen. Glücklicherweise fand ich bereits zwei Tage später eins.

In unserer „Facebook-Erstigruppe“ erfuhr ich, dass kurz vor

Semesterbeginn ein gemeinsamer Besuch der Körperwelten Ausstellung in Aachen geplant war. Bei diesem Besuch lernte ich bereits viele nette Leute kennen und wusste, dass ich mich in Aachen sehr wohl fühlen würde.

Am ersten Tag des Studiums wurden wir von unseren Tutoren sowie dem „Erstteam“ mit einer bombastischen Einführungsveranstaltung begrüßt, die damit endete, dass wir in Zwölfergruppen eingeteilt wurden, in denen wir die ersten drei Wochen verbrachten. Ich hatte Glück, dass ich in dieser Zeit fünf Kommilitoninnen und Kommilitonen kennenlernte, die in Aachen meine besten Freunde geworden sind. Auch die uns zugeteilten Tutoren waren Gold wert, da sie sehr viel mit uns unternahmen und immer darum bemüht waren, uns einen fantastischen Studienbeginn zu ermöglichen.

Mail aus Bonn

Meine Entscheidung für Medizin fiel erst in den letzten Schulmonaten. Umso größer war die Sorge, meine schulischen Leistungen würden nicht ausreichen. Ich war erleichtert, als ich im August endlich den Bescheid erhielt, an meiner Wunsch-Uni Bonn angenommen zu sein.

Die Gründe, die mich zum Medizinstudium bewegt haben, sind vielfältig: naturwissenschaftliches Interesse, der Wunsch, etwas Sinnvolles zu tun, der Kontakt mit Menschen, die vielen beruflichen Möglichkeiten, und dass man nie ausgerechnet hat.

Dass der Wunsch nach viel neuem Wissen auch Nachteile



Marie Noëlle Engels:

„Meine Entscheidung für Medizin fiel erst in den letzten Schulmonaten.“
Foto: privat

bringt, wurde mir spätestens nach den ersten Klausuren im November klar. Die Liste der Fächer des ersten Semesters ist lang: Einführung in die klinische Medizin, Anatomie, Chemie, Physik, Terminologie, Biologie und medizinische Psychologie und Soziologie.

Ich hatte anfangs die Sorge, im Vergleich zu Kommilitoninnen und Kommilitonen mit medizinischer Vorbildung oder einem sehr naturwissenschaft-

lichen Abitur nicht bestehen zu können. Jetzt sehe ich das Studium gelassener. Am wichtigsten ist mir, dass mich bisher alles interessiert hat, sogar die Fächer, die ich in der Schule nicht mochte. Das erhöht die Bereitschaft zu lernen enorm. Nur das Studentenleben bleibt dabei oft auf der Strecke. Da ich aus der Region komme, ist mir Bonn zum Glück trotzdem nicht ganz fremd und ich hoffe, dass ich auch für das Feiern umso mehr Zeit finde, je besser ich mich im Studium eingewöhnt habe.

Ein Fachbereich, der mich interessiert, ist die Neurologie. Das Pflegepraktikum, das ich gerade auf einer Stroke Unit absolviere, bestärkt mich darin.

Wie erlebt Ihr das Studium der Humanmedizin? Schreibt uns an: medizinstudium@aekno.de